



Platz da!  
Flächenverbrauch in der Region Karlsruhe

Bettina Lisbach

## **Agenda**

- Flächenverbrauch in der Region Mittlerer Oberrhein
- Projekte und Studien des RVMO
- Interkommunale Ansätze
- Projekt Raum+
- Situation in Karlsruhe
- Spannungsfeld Flächenmanagement - Wirtschaftsförderung
- Grüne Initiativen und Ziele

## Flächenverbrauch in der Region Mittlerer Oberrhein

- Region hat zusammen mit Stg. höchsten Flächenverbrauch im ganzen Land (1,6 ha /d)
- Häufig wird aufgrund von Einzelinteressen gültiger Regionalplan geändert
- Immer wieder Änderungs- und Zielabweichungsverfahren (Bsp. Fleischwerk)



## Gewerbeflächenstudie des Regionalverbands

- Kein regionsweites Gewerbeflächendefizit
- Potential von 960 ha bis 1450 ha
- Qualität, nicht Quantität ist entscheidend
- Kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Gewerbeflächenausweisungen und Gewerbesteuer- bzw. Arbeitsplatzentwicklung
- Viele anderen Faktoren ausschlaggebend, u. a. Bestandspflege



## Projekt Raum+

- Ermittlung von Innenentwicklungspotentialen
- Internetbasierte Angebotsübersicht
- Entwicklungshemmnisse und Lösungen aufzeigen
- Fachlicher Austausch zwischen den teilnehmenden Kommunen
- 55 von 57 Gemeinden in der Region haben sich beteiligt, nur Karlsruhe und Baden-Baden nicht!



## **Interkommunaler Ansatz**

- Regionale Zusammenarbeit, statt Konkurrenz
- Aber: Interkommunale Gewerbegebiete nur als Ersatz für kommunale, nicht zusätzlich!
- Erschließungskosten werden gemeinsam getragen, Gewerbesteuer wird verteilt
- Gemeinsame Werbung und Vermarktung der Flächen
- Kein Alibi für Neuausweisungen auf der grünen Wiese!

## Situation in Karlsruhe

- 40-45% Bau- und Verkehrsflächen
- Flächenreserven für Baugebiete kurz- und mittelfristig: ca. 225 ha
- Flächenreserven langfristig: ca. 240 ha
- Bebauung der Konversionsflächen hat Entlastung hinsichtlich Wohnbebauung gebracht
- Wirtschaftsförderung erzeugt Druck hinsichtlich zusätzlicher Gewerbeflächen



## **Spannungsfeld Flächenmanagement - Wirtschaftsförderung**

- Neue Gewerbegebiete sollen Haushalt entlasten → sehr fragwürdiger Ansatz
- Prognos-Studie spricht von zusätzlichem Bedarf bis 2020 von 10 bis 67 ha
- Fakt ist: In den letzten Jahren deutlich mehr Neuansiedlungen als Abwanderungen, Nettozuwachs an Arbeitsplätzen
- Abwanderungen haben viele Gründe und sind kein Beleg für Mangel an geeigneten Flächen



## Gefährdete Gebiete

- In Autobahnnähe, z.B. Untere Hub und Geroldsheck
- Flächen entlang der Durlacher Allee
- Knielingen-West
- Flächen im Norden von Neureut (Gottesauer Feld)
- Flächen bei Palmbach u.v.a.m.



## Unsere Kritik

- Gewerbeflächenpolitik der Stadt ist intransparent und undifferenziert
- Veraltete Denkmuster: Mehr Gewerbeflächen bringen mehr Geld
- Stadtklimatische Gesichtspunkte interessieren nicht
- Weiche Standortfaktoren werden unterschätzt
- Endlichkeit der Flächenreserven wird nicht gesehen

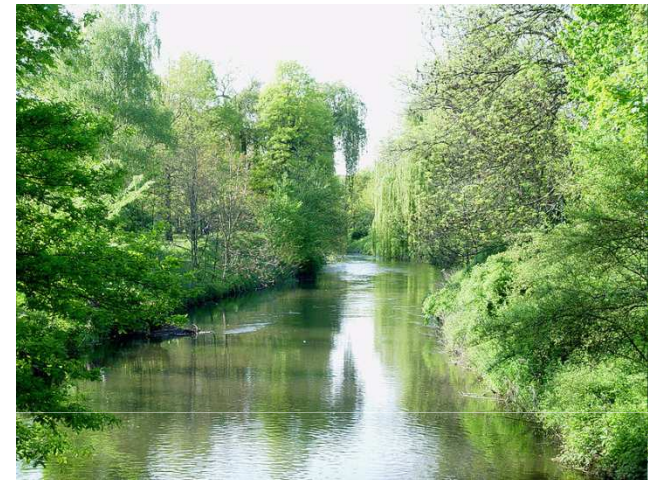
## Grüne Initiativen

- öffentliches Baulandkataster
- LSG-Ausweisungen
- Tragfähigkeitsstudie mit Belastungsgrenzen
- Interdisziplinäres Flächenmanagement
- Statt Einzelausweisungen auf der grünen Wiese Innenentwicklung voran bringen (z.B. Klamm/Illwig)



## Grüne Ziele

- Vorrang für Innenentwicklung und Flächenkreislaufwirtschaft
- Neuausweisung nur bei nachweisbarem Bedarf
- FNP-Änderung nur über Kompensation an anderer Stelle
- Suche nach interkommunalen und regionalen Lösungen
- Langfristig: Netto-Nullwachstum beim Flächenverbrauch



**Vielen Dank!**

**[www.gruene-rvmo.de](http://www.gruene-rvmo.de)**